Destiny Dreams

The Power of Visions

Von Yoyo

Kapitel 6: The Past of the Locket

Hallöchen Leute!

wink

Hier ist das nächste Kapitel...*freu*

Es ist noch nicht Beta gelesen....also bitte aber über die Fehler hinweg sehen...ich weiß ich habs da so mit den Komma's...*g*

Trotzdem viel Spaß beim Lesen!

~Kapitel 6~

"Die Vergangenheit des Medaillons!"

(Ami)

Ein leiser Seufzer kam mir über die Lippen. Ich litt ja wirklich mit ihr, aber was konnte ich schon daran ändern. Hilfesuchend sah ich mich zu den anderen um, die auch nicht mehr so recht weiter zu wissen schienen. Seid sich Mamoru von Bunny getrennt hatte, war diese fast nur noch niedergeschlagen. So konnte das echt nicht weitergehen.

Dabei hatte alles so gut geendet und auch angefangen. Anne und Ale wurden geschlagen und kehrten ins All zurück, um einen neuen Planeten zu suchen. Mamoru konnte sich endlich wieder erinnern und zwischen Bunny und ihm, schien alles perfekt zu sein.

Dieses Kind was plötzlich auftauchte und vor allem die neuen Feinde warfen uns natürlich wieder etwas zurück, aber wir wussten das wir, wenn wir nur zusammenhielten, auch das meistern würden. Doch jetzt, wo Bunny wegen der Trennung von Mamoru zu niedergeschlagen war, um einen klaren Gedanken fassen zu könne, machte ich mir echt Sorgen, ob sie so überhaupt kämpfen konnte. Wir brauchten sie und ihren Mondstab, denn allein schafften wir es nicht. Leider, muss ich sagen, manchmal kam ich mir deswegen echt hilflos vor, schließlich sollten wir die Prinzessin schützen und nicht sie, uns.

Wir saßen grad wieder alle bei Rei und Bunny lehnte zusammengekauert an Rei's Bett. "Ich werde diesmal mit ihm reden!" Erklärt Makoto und ballte die Fäuste, was mir schon fast Angst machte. Bunny zeigte keine Reaktion und Kira legte Makoto beruhigend eine Hand auf die Schulter. "Minako und Rei waren auch schon da, das

bringt nichts Makoto." Kira schüttelte besänftigend den Kopf und Makoto beruhigte sich daraufhin etwas. "Und was schlägst du vor, du siehst Bunny doch genau so wie wir!" Makoto schaute auf ihre Worte hin, mitleidig zu Bunny, denn sie kannte das Gefühl des Sitzengelassen Werdens nur zu gut. "Ja natürlich tu ich das!" Auch Kira's Blick glitt zu Bunny und sie biss sich leicht auf die Unterlippe, so als würde sie Bunny's Schmerz spüren. "Ich rede mit ihm!" Erklärte Kira nun entschlossen und stand auf, wobei sie einen Schritt auf Bunny zu ging und ihr die Hand auf den Kopf legte. Diese schaute daraufhin auf und ihre Augen konnten einen echt erschrecken, so schlimm sahen sie vom weinen aus.

"Wieso glaubst du, dass er grade auf dich hören wird?" Erhob nun Minako die Frage und stellte ihr Tasse Tee wieder auf den Tisch zurück. Auch Rei hob darauf hin ihr Gesicht, welches sie nachdenklich nach unten gesenkt hatte und schaute zu Kira. "Nun ja..." Kira stockte, denn sie schien auch nicht einen wirklichen Grund dafür zu wissen. "...ich denke einfach....ich weiß nicht....ich hoffe es einfach!" Keine klare Antwort, die da von ihr kam, aber sie reichte wohl aus, um Minako und auch Rei und Makoto zu überzeugen, denn die Drei nickten leicht. Bunny versuchte ein Lächeln aufzubringen, was ihr aber nur sehr schwer gelang. "Danke Kira...aber lass gut sein. Wenn er mich nicht mehr liebt, dann..." Weiter kam die arme Bunny nicht, dann musste sie wieder weinen. Kira nahm Bunny in den Arm und drückte sie für einen kurze Weile. "Er liebt dich, da bin ich sicher, gib nicht so schnell auf!" Mit den Worten drückte sie Bunny etwas von sich weg, so dass diese ihr in die Augen schauen musste. Kira's Blick war fest und er sagte aus, dass sie sich ihrer Worte sehr sicher war. Bunny schien Mut zu fassen und trocknete sich mit einer Hand die Tränen.

"Okay....ich geb nicht auf...nicht wenn es um Mamoru geht!" erklärte sie mit etwas mehr Mut in der Stimme. "Das will ich von dir hören!" Erwiderte Kira zufrieden und stand auf, um anschließend ihre Jacke zu nehmen und den Tempel zu verlassen.

(Kira)

Es zerriss mir förmlich das Herz, sie so leiden zu sehen und das nur weil der zukünftige König denkt, ihre Liebe wäre nicht stark genug. Eine solche Probe wäre gar nicht nötig gewesen, aber wie sollte ich ihm das sagen, es ging ja nicht.

Ich ging grad die Stufen zum Hikawatempel wieder hinunter und war ganz in Gedanken, als plötzlich die kleine Lady vor mir stand. Abrupt und wie aus einem Traum gerissen, blieb ich stehen und betrachtete sie aufmerksam. Auch sie schien es mir gleich zu tun und musterte mich.

Ich hatte, seid sie aufgetaucht war, noch nicht viel mit ihr sprechen können und das hatte ich eigentlich vorgehabt. Doch die Visionen von der Zukunft wurden immer schlimmer und ich versuchte alles, um den anderen nicht zu zeigen wie sehr ich darunter litt, schließlich sollten sie nichts von meiner Gabe wissen. Das kostete mich sehr viel Kraft und aus dem Grund war ich in letzter Zeit lieber allein.

"Willst du zu Bunny?" Immer noch betrachtete ich sie aufmerksam. Bunny hatte schon bei mir geklagt, wie dreist sie doch war. Sie wollte alles tun, um den Silberkristall zu bekommen, das fand ich irgendwie mutig und einer Kriegerin würdig. Einer Kriegerin die sie sicher irgendwann sein würde.

Doch ich war die einzige, die wusste, dass sie bestimmt war, eine zu werden. Schließlich war sie die Tochter von Sailor Moon, sie war eine Prinzessin und auch das wusste nur ich.

Sie nickte auf meine Frage hin, stellte sich auf die gleiche Stufe, auf der ich stand und wand sich zu mir. "Sag mal Kira, darf ich mal einen Nacht bei dir schlafen?" Fragte sie mich und schaute fröhlich. Die Frage kam etwas überraschend, obwohl ich mir denken konnte, wieso sie das wollte. Sie hatte es jetzt schon bei Rei und Ami probiert und hatte den Kristall nicht bei ihnen gefunden und ich schien die nächste. Sie wusste, das Bunny und ich sehr eng befreundet waren und vielleicht veranlasste sie das, mich auszuwählen. Ich musste nun auch lächeln und legte meine Hand auf ihren Kopf. "Gerne, meinetwegen auch schon heute." Wieso auch nicht, es brachte mir ja nichts, mich zu Hause zurückzuziehen, denn meine Visionen verschwanden dadurch auch nicht. Vielleicht konnte sie mich ja etwas ablenken und so hatte ich auch noch die Gelegenheit etwas mit ihr zu reden. Sie fing an zu strahlen.

"Super!" sagte sie erfreut und klatschte kurz in die Hände. Dann rannte sie ein paar Stufen hinauf, blieb stehen und drehte sich noch mal zu mir um. "Ich hol dich um sechs von zu Hause ab!" Noch bevor sie etwas sagen konnte, hatte ich ihr diesen Vorschlag gemacht und sie strahlte nur weiter übers Gesicht, nickte schnell und rannte dann weiter hoch, bis sie aus meinem Blick verschwand.

Sie war schon ein außergewöhnlich fröhliches Kind und das obwohl der Angriff der Familie des schwarzen Mondes sicher schlimm für sie gewesen sein musste. Sie war eben wie ihre Mutter und ließ sich durch nichts aus der Ruhe bringen, sie gab die Hoffnung nicht auf. Irgendwie bewundernswert, sie nahm so viel auf sich, dabei lag die Lösung all ihrer Probleme in ihr selbst.

Ich schaute noch einen Moment in die Richtung, in der sie verschwunden war und machte mich dann weiter auf den Weg nach Hause, schließlich wohnte ich mit Mamoru in einem Haus, das traf sich irgendwie ganz gut.

(Minako)

Wie leicht sie es doch immer schaffte Bunny aufzumuntern. Wir hatten es die ganzen Tage nicht geschafft und sie schaffte es innerhalb von nur wenigen Minuten. Dabei hatte man irgendwie den Eindruck, dass sie in letzter Zeit nicht wirklich an unserem Leben teilhatte, weil sie immer so abwesend schien. Ich dachte schon, es würde sie gar nicht interessieren, dass es Bunny so schlecht ging. Doch ich hatte mich mal wieder getäuscht, wie immer, wenn es um Kira ging.

Sie verbarg mehr, als es den Anschein hatte und irgendwie erinnerte sie mich an mich selbst, als ich mich noch für die Prinzessin ausgegeben hatte, um die Feinde von der wahren Prinzessin abzulenken.

Damals hatte ich auch mehr Geheimnisse als ich selbst tragen konnte und sie lagen wie eine schwere Last auf mir. So schien es auch bei Kira zu sein und ich hätte mir gewünscht, ihr bei dieser Last helfen zu können, aber auch wie ich damals, musste sie dies mit sich selbst ausmachen und es lag an ihr, wann sie uns einweihte. Ob die anderen auch bemerkten wie Kira mit sich kämpfte, das wusste ich nicht. Bei der einzigen bei der ich mir sicher war, das war Rei. Sie hatte es sicher schon vor mir bemerkt, aber gesagt, hatte noch keine von uns etwas.

Was mir auch noch aufgefallen war, seit die Familie des schwarzen Mondes aufgetaucht war, hatte sie kaum mehr an den Kämpfen teilgenommen. Nicht das wir so unbedingt brauchten, wenn es brenzlich war, war sie auch zur Stelle, aber es

wunderte mich anfangs doch. Vor allem ihre Bitte, sie nicht mehr Nemesis zu nennen, verstand ich nicht, jedenfalls nicht bevor sie uns den Grund dafür erklärte. Unser Feind stammte von ihrem Heimatplanet und sie wollte nicht, dass die Feinde wissen, dass sie auch von dort her kam. Schon logisch. Wir hatten uns dann auf Black Star geeinigt, dieser Vorschlag kam von Ami und ich fand er passte gut zu Nemesis, schließlich war der Planet ein dunkler Stern, wenn er ganz am äußersten Rand des Sonnensystems lag.

Als die Tür zum Zimmer von Rei wieder aufging, dachte ich erst, Kira wäre zurückgekommen, aber es war die kleine Chibi Usa die in der Tür stand und sich sehr zu freuen schien. "Ich schlaf heute Abend bei Kira!" Erklärte sie stolz und strahlte übers ganze Gesicht. Bunny schaute auf die Worte hin, verblüfft zu dem kleinen rosafarbenden Mädchen und wusste erst nicht so recht, was sie sagen sollte. Doch dann atmete sie erleichtert aus und musste lächeln. "Na umso besser, bin ich dich Nervensäge für eine Nacht los!" Sagte Bunny erfreut und lehnte sich sichtlich entspannt zurück. Sie hatte also ihre alte Form wieder, wenn sie schon wieder in der Lage zum Streiten war. Gut das Rei diesmal nicht das Opfer war, denn das wäre nur wieder ausgeartet. Chibi Usa verzog ärgerlich den Mund und verschränkte die Arme. "Was soll das heißen, wer hat denn darunter zu leiden, das sie immer genervt wird...ich doch eher!" Erklärte die kleine weiter und ich musste zugeben, dass Chibi Usa recht schlagfertig für ihr Alter war. In Bunny begann es gefährlich zu brodeln und wenn jetzt nicht einer eingriff, dann würde wieder ein großes Gezanke anfangen. Also bequeme ich mich, einzugreifen und hielt meine Hand zwischen die beiden, um sie auf mich aufmerksam zu machen, was sich nämlich anders als schwierig erwiesen hätte.

"Hört auf!" Ich hatte einen ernsten Blick und vor allem Bunny traf dieser, denn von dieser erwartete ich auch mehr Ernst, als von Chibi Usa. Doch ich erreichte eher, das Bunny eingeschnappt war und sich von uns wegdrehte. Zwar Streitteten die beiden nicht, aber das sie ärgerlich auf mich war, das wollte ich auch nicht. "Solltest du dann nicht erstmal fragen Chibi Usa, ob du darfst!?" Ich hätte eigentlich Bunny besänftigen wollen, aber das verschob ich auf später, wenn Chibi Usa wieder weg war. "Hab ich doch, Kira hat nichts dagegen!" Erklärte die Kleine wieder stolz und setzte sich neben Bunny hin, die uns immer noch zu ignorieren schien. Doch lange hielt Bunny so was sowieso nie aus, dafür kannte ich sie nur zu gut und als hätte ich es gewusste, drehte sie sich wieder zu uns um.

"Sie meinte nicht Kira, sondern Mama!" Erklärte Bunny das, was ich wirklich meinte und ich war überrascht wie gut sie heute mitgedacht hatte. Seid sie mit Kira befreundet war, überraschte mich nicht nur diese, sondern auch die sonst immer so gedankenverlorene Bunny. Mit so was hatte ich nie gerechnet.

Chibi Usa jedenfalls, schien sofort zu verstehen und sprang wieder auf. "Stimmt...das mach ich jetzt sofort!" Sprudelte es aus ihr hinaus und schon war sie aus Rei's Zimmer verschwunden.

"Oh Mann wie ich sie beneide!" Stöhnte Bunny und setzte sich endlich wieder zu uns an den Tisch. "Wieso?" fragte Makoto und reichte Bunny die Schüssel mit Keksen, die sie heute noch gar nicht angerührt hatte. "Na, weil sie noch so unbeschwert sein kann!" Erklärte die Gefragte und nahm sich einen Keks aus der Schüssel. "Ja, das ist wahr, obwohl ich glaube, das sie mehr mit dem Kampf zu tun hat, als wir vermuten, viel mehr!" Erklärte nun Ami, die schon die ganze Zeit so schweigsam war. Alle nickten

zustimmend, denn wir waren uns alle einig, dass das kleine Mädchen das Ziel unserer Feinde war, auch wenn wir nicht genau wussten warum.

(Kira)

Meine Finger ruhten schon auf der Klingel und ich legte mir schon die Worte zurecht. Doch das war gar nicht so einfach, denn ich wusste nicht genau, ob das was ich vorhatte, überhaupt den erwünschten Effekt hatte. Egal, ich musste dadurch, wenn ich wollte, dass der Spuk zwischen den beiden endlich vorbei war.

Es dauerte einige Sekunden, nachdem ich geklingelt hatte, als sich endlich was tat. "Wer ist da?" fragte ein leicht genervter Mamoru, noch bevor sich die Tür öffnen sollte. "Kira. Ich muss mir dir reden!"

Die Tür öffnete sich und Mamoru kam mir einen Schritt entgegen. Es sah also nicht so aus, als hätte er vor mich rein zu lassen. "Wenn es wegen Bunny ist, ich habe nichts mehr dazu zu sagen. Wir sind kein Paar mehr und außerdem waren Rei und Minako schon deswegen hier!" Erklärte er und ich konnte mir schon denken, dass er keine Lust hatte, sich noch eine Standpauke von Bunny's Freundinnen anzuhören. Dennoch musste es sein und ich hatte auch viel mehr zu sagen, als die zwei.

"Das weiß ich und Makoto wollte auch noch kommen, aber das hab ich dir mal erspart!"

Das ihn die Aussage jetzt fröhlicher stimmte, war sicher nicht der Fall, aber ich wollte es dennoch erwähnt haben. "So, und was willst du mir jetzt vorhalten, was anderes als die anderen?" Fragte er mich neugierig, obwohl seine Neugier eher gespielt war.

Irgendwie konnte ich ihn verstehen und irgendwie auch wieder nicht. Er hatte zu kämpfen und wir machten es ihm nur noch schwerer. Doch für mich war sein innerer Kampf grundlos und sinnlos.

"Also, wenn du mich so fragst, dann ja und ich würde das auch viel lieber drinnen klären." Auf dem Flur mochte ich das nicht alles sagen, schließlich musste es nicht die ganze Nachbarschaft mitbekommen. Schweren Herzens machte er den Weg frei und bat mich herein. Er wusste wohl, dass er mich sowieso nicht so leicht loswerden würde, denn Bunny war alles für mich.

Er holte mir ein Glas Wasser und reichte es mir. Dann setzte er sich mir gegenüber und schaute mich mit einer Mischung aus Anspannung und Abwesenheit an. "Ich weiß, dass das nicht leicht für dich ist Mamoru!" Ein nicht so ganz guter Anfang, aber mir viel kein besserer ein. Er schaute mich nun merkwürdig an, so als läge es ihm auf der Zunge mich zu fragen, warum ich glaubte, das es für ihn schwer war, denn schließlich hatte er Schluss gemacht und nicht Bunny. Trotzdem schwieg er weiter und wartete auf das, was ich noch zu sagen hatte. "Bevor ich meine Meinung sage, möchte ich dir aber erst eine kleine Geschichte erzählen!" Ein erwartungsvoller Blick meinerseits, doch er nickte nur zustimmend und nippte an seinem Glas Wasser. "Sie handelt von einem jungen Mädchen, einem Mädchen, das sich immer gewünscht hatte etwas Besonderes zu sein, ohne zu wissen, das sie dies schon länger war, als sie es je für möglich gehalten hätte. Sie handelt von einem Mädchen, das zu einer Kriegerin wurde und gegen dunkle Mächte kämpfte, um die zu beschützen die sie liebte. Einem Mädchen, das sich in einen maskierten Mann verliebte, der sie des Öfteren aus brenzligen Situationen rettete. Sie liebte ihn so sehr, das es ihr egal war, ob er Feind war oder Freund, denn genau das wusste sie nicht und ihre Freundinnen warnten sie

vor ihm.

Dann endlich stellte sich heraus, das er nicht der Feind war, ganz im Gegenteil, er war ihre Vergangenheit und sollte auch ihre Zukunft und Gegenwart sein. Doch er wurde ihr entrissen und ihr Glück, da gerade auf ihrer Seite zu sein schien, sollte wieder weiter wegzurücken. Es wurde sogar noch schlimmer, er kehrte zurück und war diesmal wirklich ihr Feind. Ihrer Liebe tat das aber keinen Abbruch, nein, sie wurde noch stärker und sie setzte alles daran, ihn aus den Fängen der Dunkelheit zu befreien. Nach einem Kampf, in dem sie alle ihre Freundinnen verlor, gelang es ihr dann auch und wieder kam ein Funke Glück auf. Doch es war nur ein Funke, denn auch er opferte sich für sie und starb. Mit all ihrem Mut, konnte das Mädchen das Böse, dann letztendlich noch bezwingen, obwohl sie ihm fast allein gegenüberstand."

Ich machte eine kurze Pause, denn Mamoru gab mir ein Zeichen, das ich aufhören sollte. Doch ich schüttelte nur ernst den Kopf und trank einen Schluck Wasser. "Die Geschichte ist noch nicht zu Ende, also hör sie dir bitte weiter an." Darauf hatte er nichts zu sagen, was mich veranlasste weiter zu sprechen. "Der größte Wunsch des Mädchens wurde erfüllt und alle die sie liebte, wurden wiedergeboren und durften ein normales Leben leben. Doch das Schicksal schickte neue Feinde und sie musste erneut erwachen und kämpfen. Ihre Freunde unterstützten sie, doch der Mann, den sie mehr als alles liebte, erinnerte sich nicht mehr an sie oder ihre Vergangenheit. Dies störte sie nicht, denn sie wusste, wenn sie nur intensiv genug für ihre Liebe kämpfen würde, würden sie irgendwann glücklich sein. Sie sollte Recht behalten, denn trotz Konkurrenz gelang es ihr, seine Erinnerungen zurückzuholen und ihr Glück schien endlich gekommen zu sein. All ihre Mühen waren nicht umsonst gewesen, denn sie waren endlich vereint. Doch dann geschah etwas, schlimmer als, eine Entführung oder der Verlust des Gedächtnisses. Er sagte ihr, dass er sie nicht mehr lieben würde. Nach all dem, was sie getan hatte, sagte er einfach, dass er sie nicht mehr lieben würde. Eine Welt brach für das Mädchen zusammen."

Ich beugte mich leicht nach vorne und schaute Mamoru an. Dieser schien schon innerlich zu zittern, denn er wusste genau, wie schlimm sein Vergehen war, egal wie sehr er selbst darunter litt. "Mamoru, das hat sie nicht verdient, nicht so, nicht ohne Erklärung!" Seine Hände bebten und er krallte sich in seiner Hose fest, um nicht laut aufschreien zu müssen. "Das weiß ich!" Brachte er kleinlaut hervor und er vermochte nicht, mir in die Augen zu schauen.

"Was ist nur aus dem mutigen und selbstlosen Prinzen geworden, den ich so sehr bewundert habe!" Mit diesen Worten zog ich das Medaillon, das unter meinem Shirt verborgen war, hervor. Mamoru, der meine Worte so langsam zu realisieren begann, schaute mich verwundert an. "Was ist nur aus ihm geworden!" Wiederholte ich erneut und löste die Kette von meinem Hals, um sie dem verwirrten Mamoru hinzuhalten. Er wusste nicht genau was er sagen oder tun sollte und schüttelte irritiert den Kopf. "Du hast mir damals, als du mir dieses Medaillon gegeben hattest, versprochen, mich immer zu beschützen. Doch unter diesen Umständen, kann ich es nicht mehr behalten. Früher wärest du nicht wegen ein paar kleinen Alpträumen einfach davon gelaufen." Etwas Trauer spiegelte sich in meinen Augen und die Verwirrung in seinem Gesicht schien mich schon fast anzuspringen. Noch immer hielt ich ihm das Schmuckstück hin, was er dann endlich widerwillig entgegennehmen wollte. "Woher....was...." Mehr

Worte konnte Mamoru nicht mehr aussprechen, denn nachdem er das Medaillon in der Hand hatte, passierte das, was ich erhofft hatte, es reagierte auf ihn und fing an zu glühen.

(Chibi Usa)

Wenn ihn die schusselige Bunny wirklich nicht hatte, dann musste sie ihn einer ihrer Freundinnen zur Aufbewahrung gegeben haben. Ami und Rei hatten ihn nicht und die nächste die in Frage kam, war eindeutig Kira. Sie war die beste Freundin von Bunny, so machte es jedenfalls den Eindruck und ich war mir sicher, das wenn einer von den Übrigen ihn hatte, dann sie.

Ich war nun grad in meinem Zimmer und packte ein paar Sachen zusammen, sie ich für die Übernachtung bei ihr brauchte. Ikuko hatte ich schon gefragt und die hatte natürlich nichts dagegen, das ich bei einer Freundin von Bunny übernachtete, wieso auch, so klein war ich nun auch wieder nicht mehr. Ich musste den Silberkristall so schnell wie möglich finden, denn sonst hatte ich keine Chance meine Mama zu retten. Ich war ihre einzige Hoffnung, denn ich hatte die Zerstörung miterleben müssen. Ich wusste nicht, ob die Sailor Kriegerinnen noch am Leben waren und der Schutzschild noch weiter aufrecht gehalten werden konnte.

Bei den Gedanken an zu Hause, musste ich wieder weinen. Ich hatte großes Heimweh und wollte endlich wieder von meiner Mama in den Arm genommen werden. Es waren hier in der Vergangenheit zwar alle nett zu mir, außer die nervige Bunny, aber zu Hause in Kristalltokio waren die Menschen, die ich mehr als alles andere liebte und ich wollte sie wieder sehen.

Ich kauerte mich auf den Boden meines Zimmers und der Boden tränkte sich mit meinen Tränen. Ich musste aufhören zu weinen, das sagte ich mir immer wieder, aber ich konnte es einfach nicht. Ich wollte stark sein, so stark wie die Kriegerin, von der mir mein Papa immer erzählt hatte, doch zweifelte ich, dass mir das jemals gelingen würde.

Nach einigen Minuten raffte ich mich dann doch langsam wieder auf und wischte die restlichen Tränen weg. Ich wollte der Mutter von Bunny nicht noch Sorgen bereiten, sie war so nett.

(Mamoru)

Als meine Fingerspitzen das kalte Silber des Medaillons berührten, durchfuhr mich eine Welle von Erinnerungen. Erinnerungen, die mir so vertraut vorkamen und dennoch so fremd. Es waren nicht viele, nur Bilder von meiner frühesten Kindheit, aber sie reichten aus, um mich vollkommen zu lähmen.

Ich saß geschockt, irritiert und gleichzeitig vollkommen verwundert dort und mein Blick, der sich langsam wieder klärte, musste genauso angefüllt sein, mit den verschiedensten Emotionen. Kira saß nur still da und schaute mich mit einer Mischung aus Freude und Bedauern an. Sie wartete wohl ab, bis ich mich wieder beruhigt hatte und ich war ihr sehr dankbar dafür. Ich fragte mich, ob sie wusste, dass das passieren würde oder ob sie es nur vermutet hatte. Diese Frage zu stellen, schien mir aber als sehr nebensächlich, im Hinblick auf das, was ich gerade dabei war zu begreifen. "Charity!?" Es waren meine ersten Worte und ich wusste nicht, ob ich es als Frage oder Tatsache aussprechen wollte. Letztendlich klang es wohl eher nach einer Frage, denn Kira nickte zustimmend und stellte ihr Glas Wasser auf den Tisch. Meine Augen waren

noch immer geweitet und die Verwunderung wollte nicht aus meinem Gesicht weichen. Wie konnte sie auch, wenn eine Totgegläubte grad vor mir saß. Eine Prinzessin, die damals meine beste Freundin gewesen war.

Ich schüttelte ungläubig den Kopf, denn noch immer konnte ich nicht fassen, dass da wirklich Charity vor mir saß. "Soweit ich mich erinnere, bist du damals auch gestorben, also müsste ich dich mit dem gleichen Unglauben in den Augen anschauen, wie du mich grad!" Es war Kira sie nun das Schweigen brach und mich anlächelte, denn sie wusste genau, wie recht sie hatte. Wie konnte ich mich wundern, schließlich war sie die Tochter der Mondkönigen, warum sollte sie die Macht des Silberkristalls nicht erreicht haben. Mein Blick normalisierte sich langsam wieder und ich nahm einen großen Schluck Wasser, denn meine Kehle war etwas ausgetrocknet. "Du hast Recht, ich sollte mich nicht wundern dass du lebst. Ich bin nur überrascht dich zu sehen. Ich meine, ich bin vor allem überrascht, weil ich jetzt meine Erinnerungen wieder hab!" Kira musste auf meine Worte hin lachen. "Es freut mich, dass du dich wieder erinnerst, vor allem, dass du dich an mich erinnerst!" Erklärte Kira freudig und strahlte etwas. Für einen Moment war der wahre Grund ihres hier seins vergessen, doch er wurde mir grad wieder bewusst und ich nahm mir vor sie darauf anzusprechen, aber erst nach einer viel wichtigeren Frage. "Was ist damals passiert...ich meine nach...der Entführung?" Sie hatte wohl mit der Frage gerechnet und fing auch gleich an zu erzählen.

(Um etwas über die Vergangenheit der beiden zu erfahren, verweise ich auf meine andere FF "Shadows of the Past!")

.....

Ich war wirklich mitgenommen, von dem, was sie mir alles erzählt hatte. Auch wenn ich mir sicher war, das sie ein paar Details ausgelassen hatte. Sie hatte viel ertragen müssen, bis sie auf Nemesis wieder glücklich wurde. Doch die Sache mit der Krankheit war ein Ende, das ich ihr auf keinen Fall gewünscht hatte. Das Ende der Mondbewohner war auch nicht das Beste, aber sie und auch ich hatten wenigstens noch für unser Glück kämpfen können, das konnte sie nicht.

Das Medaillon war noch immer in meiner Hand, doch nun lockerte ich meinen Griff etwas und reichte es wieder Kira. "Es war ein Geschenk, ich möchte dass du es behältst!"

Kira zögerte erst etwas, nahm es dann doch wieder an sich. Wie sie mir erzählt hatte, war das Medaillon, das einzige auf Nemesis, was sie an ihre Vergangenheit erinnerte oder besser, das sie daran erinnerte, das sie auch noch eine andere Vergangenheit besaß. "Dieses Medaillon sollte lieber das Mädchen bekommen, das du liebst, sie braucht es dringender....doch, was sie noch dringender braucht, ist ihr Prinz!"

Geschickt hatte sie wieder auf das eigentliche Thema gelenkt und schaute mich erwartungsvoll an. "Ja schon...aber..." Weiter kam ich wieder nicht, doch diesmal war es Kira, die mich unterbrach. "Die Alpträume, ich weiß.....komm schon, deswegen gibst du so leicht auf?" Fragte sie mich und ihre Stirn legte sich leicht in Falten.

Ich erinnerte mich, sie hatte angedeutet, dass sie von den Alpträumen wusste und sie hatte auch erzählt, dass sie mehr über die Zukunft wusste, wie alle glaubten. "Das nicht....aber..."

"Nichts aber..." Unterbrach mich Kira erneut und schaute nun viel ernster als zuvor. "Die Alpträume sind nur ein Test, du brauchst dir keine Gedanken machen....ich bitte

dich...glaubst du ich würde zulassen, das meiner Schwester etwas passiert...würdest du es zulassen?"

Sie hatte Recht, natürlich würden weder sie, noch ich das zulassen. "Nein!" Mein Blick wurde wieder entschlossener. "Na also, wo liegt dann das Problem?" Sie zwinkerte mir bei den Worten zu und ich musste leicht lächeln, jetzt verstand ich, wieso sie Bunny's beste Freundin war. Nein, sie war ja viel mehr, sie war auch ihre Schwester, was Bunny aber nicht wusste.

"Aber sag mal, was meinst du mit "es sei ein Test", wessen Test?"

Sie wurde gleich wieder ernster und beugte sich leicht nach vorne. "Nun ja, es ist dein Test!"

Verwirrung machte sich wieder in mir breit. "Mein Test?" Wie meinte sie das denn jetzt?

"Nun ja, sagen wir so, es ist der Test, deines zukünftigen Ichs. Du wolltest sicherstellen, dass die Liebe zwischen euch beiden fest ist und auch bleibt, weil der Kampf gegen die Familie des schwarzen Mondes nicht leicht sein würde."

Erklärte sie weiter, denn sie sah, das ich es nicht wirklich zu Verstehen schien. Doch nun verstand ich langsam. Das diese Familie des schwarzen Mondes aus der Zukunft kam, das wussten wir mittlerweile und auch das sie sie wohl zu ihren Gunsten verändern wollten. "Das heißt mein zukünftiges Ich wollte vorsorgen und hat mir diese Träume geschickt?" Wiederholte ich noch mal meine Gedankengänge, um sicher zu sein.

"Genau!" antwortete Kira und schaute kurz auf die Uhr. Dann nahm sie ihr Glas und trank den letzten schluck Wasser aus. "Du musst mich entschuldigen, aber Chibi Usa schläft heute bei mir und ich muss sie gleich abholen." Erklärte Kira, als sie aufstand, um sich zu verabschieden. "Oh, Chibi Usa schläft bei dir!" Das wunderte mich nicht, denn bei Bunny schien es das kleine Mädchen nicht lange auszuhalten. Was wohl an beiden lag, denn sie waren irgendwie, wie Feuer und Wasser. Aber man sagt ja bekanntlich, was sich neckt das liebt sich.

Kira war schon zur Tür gegangen und hatte sich ihren Mantel angezogen. "Soll ich Bunny vorbeischicken?" Fragte sie mich, als sie auch noch ihre Schuhe anzog und verzog den Mund zu einem zufrieden Grinsen. "Nein, sag ihr, ich möchte mich mit ihr um sieben Uhr im Park treffen." Bunny weiter leiden zu lassen, lag nicht in meiner Absicht und vor allem nicht dann, wenn ich die Gewissheit hatte, das dies Alpträume nicht echt waren. Doch es würde schwierig werden Bunny von den Träumen zu erzählen, ohne zu erwähnen, das Kira es war, die mir gesagt hatte, das sie harmlos waren. Ich musste Kira nämlich versprechen, das ich Bunny und den anderen nichts von ihrer wahren Identität erzählte und auch nicht von ihrer Gabe, in die Zukunft schauen zu können.

Also musste ich mir bis sieben Uhr also noch was einfallen lassen, aber ich hatte Kira gesagt, das ihr Geheimnis bei mir sicher war, das war ich ihr nämlich schuldig. Ich würde schon einen Lösung finden, sonst wäre ich nicht Prinz Endymion.

Kira nickte lächelnd und zog dann die Tür hinter sich zu. Ich machte mich dann daran, noch etwas aufzuräumen und dann wollte ich noch ein paar Blumen kaufen, bevor ich in den Park ging, um mich mit Bunny zu treffen.

(Kira)

Als ich in meiner Wohnung etwas aufräumte und noch das zweite Bettzeug aus dem Bettkasten kramte, war ich immer noch am lächeln. Ich war nämlich gerne der Überbringer von guten Nachrichten und vor allem, wenn es gute für meine Schwester waren.

Ein paar Minuten später, war ich dann auf dem Weg zu den Tsukino's und summte ein Lied, was ich zuvor im Radio gehört hatte, vor mich hin. Das Medaillon trug ich wieder um den Hals und außer Mamoru und mir hatte es noch keiner gesehen. Nicht einmal Luna.

~Ende Kapitel 6~

Danke für's lesen....*verneig*
Ich hoffe es hat euch gefallen!!!